

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag d. Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Str. 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp.
Anzeigenzeile 15 S., die Resten-
zeile 40 S. Bei unregelmäßiger Wieder-
holungs-Aufnahmen entsprechend
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Zeilen-Abstände. Offerten-
zeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Montag, den 4. September 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verordnung für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden.

(Nr. V. 1. 1886/5. 16. R. R. A.)

Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, sowie auf Grund des Gesetzes, betreffend die Festungsbauarbeiten, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 116), der Bekanntmachungen über die Belagerungsbefugnisse vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) und vom 2. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) wird am 2. März 1916 (Reichsgesetzbl. S. 183) wird folgende Bekanntmachung mit dem Bemerkten zur allseitigen Kenntnis gebracht, daß inwiderhandlungen, so-
wohl nach allgemeinen Straßengesetzen höhere Strafen als nach den in der Anmerkung*) zum Abdruck
bestimmungen bestraft werden. Auch kann die
Belagerungsbefugnis gemäß der Bekanntmachung zur
Belagerungsbefugnis vom 2. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) angeordnet

§ 1.

Der Bekanntmachung betroffene Gegen-
stände.

Der Naturrohr (Glanzrohr) werden betroffen:

Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr, Korbrohr, Malakka-
rohr, Flechtrohr, Rohrschienen, Rohrbast, Rohr-
bruchpeddig, Peddigenden), Weiden.

§ 2.

Der Preis der von dieser Bekanntmachung betroffenen
Gegenstände darf die folgenden Sätze nicht übersteigen für
den Kilogramm:

- Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr, Korbrohr, Malakka-
rohr) hart und weich
bis 10 Millimeter Dm. 175 Mark,
über 10 Millimeter Dm. 125 Mark,
mit und ohne Glanzstellen)
unter 3 Millimeter Dm. 250 Mark,
3 Millimeter bis 10 Millimeter Dm. 200 Mark,
über 10 Millimeter Dm. 150 Mark,
naturhell (gebleicht)
unter 3 Millimeter Dm. 275 Mark,
3 Millimeter bis 10 Millimeter Dm. 220 Mark,
Korbrohr bis 2 Millimeter stark 400 Mark,
Rohrschienen (Korbroschienen) 2 Millimeter und darüber
stark 30 Mark,
Rohrbast 40 Mark,
Rohrbruchpeddig, Peddigenden) 20 Mark,
Weiden ungehäutet
stark 4 Mark,
getrocknet 6 Mark,
Weiden geschält 3 bis 12 Millimeter Dm.
bis 1,0 Meter Länge 33 Mark,
über 1,0 bis 1,3 Meter Länge 30 Mark,
über 1,3 bis 1,6 Meter Länge 27 Mark,
über 1,6 bis 2,0 Meter Länge 25 Mark,
über 2,0 Meter Länge 22 Mark.

§ 3.

Zahlungsbedingungen.
Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung
zu nächster Bahnstation oder sonstigen Abnahmestelle
einschließlich innerhalb des Deutschen Reiches, sowie
der Verpackung ein und gelten für Barzahlung.
Der Preis gestundet, so dürfen 2 v. H. Jahreszinsen
auf den Rückstand hinzugefügt werden.

§ 4.

Zurückhalten von Vorräten.
Der Zurückhalten von Vorräten ist Entziehung zu ge-
winnen.

§ 5.

Ausnahmen.
Beträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die
Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Stra-
fen bestraft.

Die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
wenn einer anderen zum Abschluß eines Vertrages auf-
geboten, durch den die Höchstpreise überschritten werden
sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
wenn einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2,
des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, be-
schädigt, beschädigt oder zerstört;
wenn der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Ver-
kauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind,
nicht nachkommt;

oder Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise fest-
gesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber ver-
heimlicht;
oder den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise,
bestimmten Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.
Die vorstehenden Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1
des Gesetzes zu bestrafen, um den der Höchstpreis überschrit-
ten ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschrit-
ten worden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend
Mark so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernden
Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Min-
destbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der
Geldstrafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten
des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann
eine Geldstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte erkannt werden.

Kriegs-Mobilisierungs-Abteilung, Section V. I. des Königlich
Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hebe-
mannstraße 9/10, zu richten. Die Entscheidung über diese
Anträge ist dem zuständigen Militärbefehlshaber vorbe-
halten.

§ 6.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in
Kraft.

Frankfurt (Main), den 1. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Nichtamtlicher Teil.

Im Griechenland.

Die Entente-Staaten, die gegen den Bierbund kämpfen,
sind nach dem Anschlag Rumänien ihrer zehn; aber diese
Zahl genügt ihnen noch nicht, sie fühlen sich noch immer zu
schwach und wenden jedes nur mögliche und denkbare Mittel
ohne Rücksicht auf Recht und Menschlichkeit an, um noch
weitere Neutrals in den Kriegswirbel hineinzuschieben,
um endlich zu ihrem Ziele zu gelangen. Keiner der euro-
päischen Staaten ist jedoch in dem Maße mit Versprechungen
umgirt und durch brutale Vergewaltigungen getreten wor-
den wie Griechenland. Des alten Hellas würdig sind die
ungeheuren Anstrengungen, die der König, seine politischen
Freunde, das Offizierskorps und die große Mehrheit der
Truppen und das Volk zur Erhaltung der Unabhängigkeit
und Freiheit des Landes aufzuwenden nicht müde werden.
Griechenland zählt, die im letzten Balkankriege eroberten
Gebiete eingerechnet, noch keine fünf Millionen Einwohner;
die Friedensstärke seiner Armee beläuft sich auf 25 250,
die Kriegsstärke auf noch nicht 200 000 Mann. Dabei ist das
Land mit seiner ausgedehnten, buchtenreichen Küste der tyran-
nischen Willkür des feindlichen England in ganz besonderem
Maße ausgesetzt. Und wie hat es bis auf den heutigen Tag
seine Neutralität gewahrt, mit welcher Kühnheit und Stärke
hat es über sein Recht gewacht, trotz einzelner, unumgän-
glicher Zugeständnisse Herr im eigenen Hause zu bleiben!
Die Tapferen sind des Heldentums würdig, während das
Verhalten der Entente gegenüber Griechenland eines der
schmutzigsten Kapitel in dem an Schmutz überreichen Kriegs-
buch des Jährverbandes darstellt.

Die Revolution in Saloniki hat bewiesen, zu
welchem Neuherrn die Entente und ihr Werkzeug, der Kre-
tenser Venizelos, fähig sind. Wir haben über die Vor-
gänge zwar nur die verlogenen englischen Meldungen; so-
viel steht aber fest, daß es sich dabei um einen von der Entente
unterstützten Handstreich der Venizelistenpartei handelte, des-
sen Ergebnis allerdings den General Sarrail und dessen
Freunde recht wenig befriedigt haben wird. Die aus den
sogen. Nationalfreiwilligen, d. h. aus Angehörigen der aus
den letzten Freiheitskämpfen übrig gebliebenen Bänden zu-
sammengesetzte Minorität der griechischen Garnison von
Saloniki versuchte die Mehrheit der königstreuen Truppen
durch einen Putz zu sich herüberzuziehen. Das mißlang
vollständig. Unter Androhung, wahrscheinlich sogar An-
wendung von Gewalt mußte die königstreue Mehrheit sich
der numerischen Ueberlegenheit des Ententeheeres ergeben,
wurde entwaffnet und außerhalb der Stadt interniert.
Außerhalb Salonikis steht es der Entente an militärischer
Macht, so daß nach dem anerkanntwertesten Verhalten der
griechischen Garnison von Saloniki eine Bürgschaft dafür
vorhanden ist, daß im übrigen Griechenland etwaige ähnliche
Putzversuche ohne jeden Erfolg bleiben werden. Der
beste und stärkste Teil der griechischen Armee steht fest und
treu zum König Konstantin.

Die Entente ließ die Maske fallen und betrieb
ihre Vergewaltigungsversuche gegen Griechenland unver-
hüllt, als dieses den bulgarischen Streitkräften in Ma-
cedonien dieselbe Bewegungsfreiheit gestattete, die es den
Entente-Truppen hatte gewähren müssen. Da wurde Veni-
zelos, der Bauschlag und Sklave des Jährverbandes, hielt bewaff-
nete Versammlungen ab und unterbreitete dem Könige eine
Denkschrift, deren Inhalt man nur als eine bodenlose Un-
verschämtheit bezeichnen kann. König Konstantin erwiderte
auf diesen Witz überhaupt nicht, sondern fährt unbeirrt
fort, das griechische Staatsschiff mutig und mit fester Hand
über die Untiefen und um die Klippen zu steuern, an denen
es infolge der Ententetätigkeit nicht mangelt. Dem Mutigen
hilft das Glück. Schon ist in die gegnerische Partei des Lan-
des ein Keil getrieben. Italiens Erscheinen in Saloniki und
seine unmittelbare Einmischung in den Balkankrieg erscheint
Venizelos und vielen Venizelisten als eine große Gefahr
für Griechenland wegen der adriatischen Frage. Trägt nicht
alles, so wird die Entente sich am Ende zu dem mehrstos-
seligen Ausruf gedrängt sehen: Ein großer Aufwand ist um-
sonst verthan! Und selbst wenn Griechenland durch Zwang
und Rechtsbruch gewonnen werden sollte, so wäre unter den
obwaltenden Verhältnissen ein praktischer Gewinn für die
Entente auch noch nicht ersichtlich. Eines aber hat die En-
tente bereits erreicht, sie hat sich mit ihrem Verhalten gegen
Griechenland das Schandmal der Völkervergewaltigung un-
tilgbar auf die Stirn gebrannt.

Bern, 1. Sept. (B.B.) Der „Matin“ meldet aus
Athen: Der König empfing vorgestern Jaimis, nach-
dem dieser vorher eine Unterredung mit Venizelos ge-
habt hatte. Aus Gesundheitsrücksichten empfangt der König
nur Jaimis.

Haag, 2. Sept. (T.U.) Eine Reutermeldung aus
Athen bringt die dort kursierende, sensationelle, doch noch

unbestätigte Nachricht, daß König Konstantin abge-
dankt habe. Der Kronprinz sei Regent geworden. Jaimis
bliebe Premierminister und habe mit Hilfe von Venizelos
die Neu-Mobilisierung der Armee befohlen.

Lugano, 2. Sept. (T.U.) Die Reuternachricht von
der Abdankung des Königs Konstantin wird in Rom zwar
nicht bestätigt, doch melden die italienischen Blätter über-
einstimmend, daß ein Staatsstreich bevorstehe. Der
„Corriere della Sera“ schreibt: Das von König Konstantin
in Treulosigkeit und Gedankenlosigkeit eingelassene Kriegs-
volk ist zu einer Revolution garnicht mehr fähig. Dazu
kommt, daß im Boske durch die Besetzung Mazedoniens durch
die Bulgaren der Wahlsieg Venizelos sehr in Frage ge-
stellt ist. Es bliebe also nur mehr die Hoffnung, daß die
leitenden Kreise mit der Erziehung des Königs Konstantin
durch den Kronprinzen unter Verbeibehaltung des von Venizelos
unterstützten Jaimis Griechenland retten. Die Depeschen der
„Agenzia Stefanie“ über die Vorgänge in Saloniki und das
mit französischer Hilfe ins Werk gesetzte Pronunziamiento
der kretischen Gendarmerie gegen die griechische Garnison
werden durch eine Depesche des Secolo ergänzt. Hiernach
nähme in Mazedonien die Militärbewegung zu; um das
griechische Heer gegen die Bulgaren aufzuheben. Prokla-
mationen an das Volk wurden erlassen und ein Teil der
Truppen sei bereits im Aufstande. Eine neue allgemeine
Mobilisierung stünde bevor.

Amsterdam, 1. September. (B.B.) Nach einem hiesi-
gen Blatte berichtet „Werd Price“ aus Saloniki, daß
die mazedonische Revolution beendet ist. Sarrail
hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offizieren, die
ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Alliierten zu
ergeben, aber nicht den griechischen Gegnern. Sarrail er-
klärte, daß er in der Stadt, in der sein Hauptquartier sei,
keine Kämpfe dulden könne. Er stellte Bedingungen, die
von den Offizieren angenommen wurden. Sie blieben Ge-
fangene auf Ehrenwort, bis beschossen wird, was weiter
mit ihnen geschehen soll. Die Alliierten haben Anstalt-
en getroffen, jeden Versuch, Widerstand zu leisten, sofort
zu unterdrücken. Das Nationale Verteidigungskomitee be-
absichtigt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadt-
verwaltung zu übernehmen. Oberst Zimbrakakis erklärte,
daß ihm die Ortsbehörde keine Schwierigkeiten in den Weg lege,
wenn man ihn gewähren lasse. Das Komitee ist aber
entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.

Bern, 3. Sept. (B.B.) Ueber die Vorgänge in Sa-
loniki läßt sich der „Secolo“ vom 31. August folgendes
melden: An der Militärrevolte beteiligten sich bis jetzt 500
kretische Gendarmen und 100 Freiwillige. Der Befehl-
haber der regulären griechischen Truppen, Oberst Tripudis,
hat die Beteiligung verweigert. Oberstleutnant Zimbrakakis
durchzog mit kretischen Gendarmen und Freiwilligen die
Hauptstraßen der Stadt und die Umgebung des Haupt-
quartiers. Sarrail dankte für die Ovation. In der darauf
folgenden Nacht wurde von den Russen ein nationales
Verteidigungskomitee gegründet, sodann wurden die Po-
liceisposten und Autogaragen besetzt. Ein Teil der Auf-
ständischen besetzte bei Tagesanbruch die Umgebung der Ka-
serne, die sich in der Nähe des griechischen Generalkom-
mandos befindet. Zwischen Aufständischen und regulären
Truppen kam es zum Kampf, worauf französische Abtei-
lungen eingriffen und die griechischen Kasernen umgin-
gelten. Sarrail verhandelte persönlich mit den griechi-
schen Offizieren, um den bewaffneten Widerstand zu brechen.
Mittags ergaben sich die griechischen Soldaten in Stärke eines
Bataillons. Sie wurden entwaffnet und unter französischem
Geleit nach dem Lager von Zeituniki gebracht. Der von den
griechischen Soldaten zu den Russen überging, wurde
freigelassen und diesen zugeteilt, die übrigen wurden in
Zeituniki von den Franzosen interniert. Weitere hundert
Soldaten von dem kleinen Fort Karaburun mußten sich
unter den gleichen Bedingungen ergeben.

Athen, 1. Sept. (B.B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus. Dreißig englische und französische
Kriegsschiffe sind vor dem Piräus angekommen.

London, 2. Sept. (B.B.) Meldung des Reuter-
schen Bureaus. Daily Telegraph meldet aus Athen: Die
britisch-französische Flotte ist, von sieben Trans-
portschiffen begleitet, im Piräus eingelaufen.

Haag, 3. Sept. (T.U.) Das „Baaderland“ meldet aus
London: In politischen Kreisen verlautet, daß die Regie-
rungen der Verbündeten beschlossen haben, Athen
und den Piräus zu besetzen. Gerüchteleise verlautet
in London, daß zunächst 20 000 bis 25 000 Mann für die
Besetzung in Frage kommen.

Haag, 3. Sept. (T.U.) Die „Central News“ meldet aus
Rom: Die Bevölkerung von Kreta beschloß die Unab-
hängigkeit der Insel zu proklamieren und Venizelos
zum Präsidenten zu ernennen.

London, 3. Aug. (T.U.) Venizelos hat folgendes
Telegramm an die „Sunday Times“ gerichtet: Ich vertraue
auf Rumänien Intervention, die es der griechischen Re-
gierung unmöglich machen wird, bei ihrer Neutralität zu
verharren, und daß Griechenland sich bald seinen traditio-
nellen Freunden anschließen wird.

Athen, 3. Sept. (B.B.) Wie „Nea Hellas“ meldet,
haben die Italiener in Chimara einen Albanesen
zum Bürgermeister ernannt und die griechischen Behörden
aufgehoben. Sie haben eine Frist von fünf Tagen zur
Abgabe der Waffen festgesetzt.

Athen, 3. Sept. (B.B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus. In Athen wurden mehrere Deutsche ver-
haftet. Viele haben sich verborgen. — Die Note, die
die letzten Forderungen der Entente umschließt,
wurde Jaimis am Samstag nachmittag übergeben; über
den Inhalt ist nichts bekannt. Hier herrscht große Nervosi-
tät.

Rom, 3. Sept. Alle christlichen Blätter drücken den scharfen Artikel der „Tribuna“ gegen Benizelos ab. Dieser hatte in seinem Organ „Atene“ erklärt, dass Griechenland einen großen Unterschied machen müsse zwischen seinen „Schutzmächten“ England und Frankreich und zwischen Italien. Die Landung italienischer Truppen bedeute eine Gefahr für Griechenland und habe ihm tiefen Schmerz bereitet. Hätte man ihm früher gefolgt, so wären diese unerwünschten Gäste nicht ins Land gekommen. Die „Tribuna“ erwiderte laut „Boss. Jtg.“, sie könne keinen solchen Unterschied sehen. Bestige Italien die zwölf Inseln, so habe England Cypern und Lemnos besetzt. Italien habe sich berechtigten Ansprüchen Griechenlands im Epirus nicht entgegengestellt. Wenn es verhindere, dass Griechenland sich der Ägäis zur Adria bemächtigt, so schütze es seine eigenen Interessen. Wenn Benizelos heute reden dürfe, so sei das zum Teil Italiens Verdienst, und wenn Italien helfen müsse, griechischen Boden zu befreien, so sei das Griechenlands Schuld.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich und südlich der Somme dauerte der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Houreauxwald-Congueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Westlich von Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrées wurde gestern Abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wieder genommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luzk gegen die unter dem Befehl des Generals Wymann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Krotynica Erfolg. Durch unseren Gegenangriff wurde der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß angeordneten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Nordöstlich von Mariampol (am Injeßtr) wichen vorgehende russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Kukul wurde erweitert; die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 2 Offiziere, 373 Mann. Es sind 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Festigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Eléry sind gestern Abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont-Baug ausgehenden Vorbereitungsfeuer nur heiderseits der Straße Baug-Souville feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals von Eden stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Ostlich und südlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, das Gesecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Bloska-Höhe (südlich von Zielno) nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen des Gegners in seiner Hand.

Westwärts der Vistula im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsführung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz wurde unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 2. Sept. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünftägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Gerna zurückgenommen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und nördlich von Brassó (Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im Gyorgyo-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Bukowina und in den galizischen Karpathen wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Marhampol scheiterten schwere Angriffe des Feindes. Bei Zborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die aus deutschen und 1. und 2. Truppen bestehende Armee des Generalobersten von Terzthansky wurden gestern nordöstlich und südöstlich von Swiniuch erneut heftig angegriffen. Der Feind drang in das Dorf Krotynica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann und mehrere Maschinenge-

wehre in der Hand der Verbündeten, seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der küstenländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Biada. Im Bleden-Abschnitt schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den St. Pal. Er drang hier in einen Teil unserer Stellungen ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Aufreiß und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ostlich von Biora (Balona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Bojsa vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und in zweitägigem Gesecht zurückgeworfen. Die Donauflottille versenkte in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Wien, 3. Sept. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Die feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt). Im Gyorgyo-Gebiet führten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei ununterbrochener Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldawa schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Bloska südwestlich von Rafailowa wurde von den Russen nach erbittertem Kampfe genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow bereiteten deutsche Truppen der Armee des Generals von Böhm-Ermolli einen Angriffsversuch des Feindes, der nicht aus seinen Gräben herauskam.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstenländischen Front halten die Geschütz- und Minenkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Bleden-Abschnitt trat nach dem von uns abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein; dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Helmstaates scheiterten feindliche Angriffe auf den Colturondo und die Zauriol-scharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ostlich von Biora (Balona) sind italienische Kräfte erneut über die Bojsa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern Abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 2. Sept. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 1. September: An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach dem gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Dghnot ab und brachten ihn zum Halten; dabei fügten wir dem Feind Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der vierten Division kaukasischer Jäger drei Viertel des Bestandes verloren habe und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien. Im Zentrum drangen unsere Truppen bei einem Ueberfall auf die feindlichen Schützengräben in eine dieser Verschanzungen ein, zerstörten vier feindliche Geschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeschütze. Auf dem linken Flügel des Küstenabschnittes keine Kämpfe. — Am 17. August wurde ein feindlicher Monitor von einer Granate unserer Artillerie getroffen, als Antwort auf die von einem Flugzeug unternommene Beschießung der Küste von Tschesme; er zog sich nach Chios zurück, nachdem er acht Kanonenschüsse abgegeben hatte. — Von den anderen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Konstantinopel, 3. Sept. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihn schwere Verluste kosteten, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu besetzen. Ein Teil unserer Streitmacht, die die feindlichen Stellungen 20 Kilometer nordöstlich von Dghnot angreift, zwang den Gegner, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe. Im Küstenabschnitt tötete eine unserer Erkundungsabteilungen bei einem Ueberfall einen Offizier und vier Soldaten des Feindes und erbeutete Gewehre, Bajonette und Bomben. — Am 19. August warf ein Teil eines unserer Flugzeuggeschwaders bei einem Angriff auf Port Said erfolgreich Bomben auf feindliche Bauwerke und Einrichtungen und kehrte unbeschädigt nach dem Ausgangspunkt zurück. — Von den anderen Fronten ist keine Meldung einer wichtigen Veränderung eingetroffen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 2. September: Nachmittags: An der Sommefront ziemlich starke Artillerietätigkeit, besonders im Abschnitt von Maurepas und unmittelbar südlich vom Fluße. Die Deutschen unternahmen wiederholt heftige Angriffe gegen die Schützengrabenstränge, die von den Franzosen am 3. August südlich von Estrées erobert worden waren. Es gelang ihnen, einige Stücke um den Preis fühlbarer Verluste wieder zu nehmen. In der Champagne wurden deutsche Erkundungsabteilungen mit Handgranaten westlich von Auberive und südlich von Tahure zerstört. Eine russische Patrouille schlug eine deutsche nordwestlich von Auberive nach einem lebhaften Kampf in die Flucht. Auf dem rechten Ufer der Maas verlief die Nacht bewegt infolge der Nervosität der Deutschen, die die französischen Stellungen in der Nähe des Wertes Thiaumont heftig bombardierten und ohne Grund mehrere Male Sperrfeuer eröffneten. Ein deutscher Angriff auf Neuch wurde durch unser Feuer glatt angehalten. Westlich von Pont-a-Mousson versuchten die Deutschen nach Artillerievorbereitung aus ihren Schützengräben bei Fay-en-Sage hervorzukommen. Französische Sperrfeuer bereitete den Versuch. Nordwestlich von Regnierville versuchte eine starke deutsche Abteilung, sich den französischen Linien mit Hilfe einer Minenexplosion zu nähern; sie wurde leicht abgewiesen. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig. — Orientarmee: An der Strumafront und in der Gegend des Doiran-Sees zeitweise unterbrochene Artilleriefeuer. Die französische Artillerie beschoss den Bahnhof von Bartovice (nördlich von Guegheli) in Brand. Zwischen Warbar und Cerna Handgranatenkämpfe. Ein bulgarischer Nachtangriff wurde von den Serben im Abschnitt von Bedren leicht abgeschlagen. — Abends: An der gesamten Front außer ziemlich lebhaftem Artilleriekampf in verschiedenen Frontabschnitten nördlich und südlich der Somme

kein wichtiges Ereignis. — Belgischer Bericht: Front der belgischen Armee ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 2. September: Gegenwärtige Artillerietätigkeit südlich des Marne-Sees nur Infanterietätigkeit, die in Handgranatenkämpfen der Ancre und der Somme bestand. — An der Front vor Saloniki keine Veränderung der Lage. — Feindliche Flugzeuge warfen am 1. September Bomben auf Port Said. Einige Personen sind in der Gegend gekommen. Sachschaden ist nicht angerichtet worden.

Russischer Bericht vom 2. September: Im Abschnitt südwestlich des Dorfes Tobol am Tschirysch-Fluß griff der Feind die Offensiv, wurde aber durch unsere Artilleriefeuer immer wieder zurückgetrieben. In der Gegend von Bladimir-Bolnys in Gegend Sjelowo (35 km. westlich von Bladimir) dauern die heftigen Kämpfe in der Gegend auf Solotchoff (?) gingen unsere Truppen dauernd kämpfend vor, bemächtigten sich mehrerer Stellungen und zwangen den Feind, nach Westen zu greifen, die wir überall aufhalten. In Richtung auf den nahen Höhen südlich von Boronka (7 km. westlich von Boronka). — Kaukasusfront: Durch unser Feuer und unsere Artillerie Offensiv an. Der Feind, der Verluste hatte, ging zurück. Westlich Keisid-Chifil (45 km. südlich von Keisid) nahmen wir 8 türkische Offiziere und Soldaten gefangen. Der Feind ließ vor einem unserer Regimenter nach einem misglückten Angriff Hundert Leichen zurück. In einem Kampfe in der Gegend des Dorfes Tohrmal (?) machten wir Gefangene, darunter 1 Geschütz und 38 Munitionskisten. In der Gegend auf Mossul nähern wir uns dem Feinde in der Gegend.

Rumänischer Bericht vom 1. September: Nordfront und Nordostfront setzten unsere Truppen nach allen Richtungen fort. Wir besetzten Kharbel, Razanika (?) und Zlenabia (?). Südfront: Wir nahmen 6 Offiziere und 1137 Mann gefangen. Petrovitzgajinet (?) erbeuteten vier Eisenbahnmotoren. An der Südfront erreichten die rumänischen Truppen die übrigen alliierten Truppen ihre Konzentration. In der Gegend von Zlenabia fanden feindliche Luftangriffe statt. Ein Flugzeug warfen Bomben auf eine Sanitätskolonne, als sie Petru im Distrikt verließ. Niemand wurde verletzt.

Italienischer Bericht vom 2. September: Am 2. September waren die Kämpfe, besonders der in mehreren Abschnitten an der Trentino-Front. In der Gegend von Saganatal unternahm der Gegner noch einen Gegenangriff gegen unsere Stellungen auf dem Civaron. Er wurde vollständig zurückgeschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf den Col Rolle am oberen Teil des Civaron (Brenta) und im Talfluß von Agordo (Brenta). Es gab weder Opfer an Menschenleben noch Sachschaden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 3. Sept. Die „Basler Nachrichten“ melden: Paris: In Frankreich sieht jetzt aus fast allen Uebungen über die allgemeine Lage das Bestreben hervor, das Licht auf eine lange Kriegsdauer vorzutreiben. Auch den Soldaten an der Front wird erklärt, der Krieg noch recht gut ein Jahr oder auch etwas länger dauern könne.

Basel, 3. Sept. Wie den Blättern aus London gemeldet wird, hat der jüngste Artikel der „Times“ gegenwärtige Lage auf der englisch-französischen Front London das peinlichste Aufsehen erregt. Insbesondere offenbare Zugeständnis, daß die Vorbereitungen Sommeroffensive nicht hinreichend vollständig seien, findet eine scharfe Beurteilung. Dem englischen Amt wird in der „Times“ der Vorwurf gemacht, Behinderung durch die Zensur — daß Tausende von Soldaten an der Somme zwecklos blieben wurden.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Budapest, 3. Sept. (T.L.) Dem „N. Zs.“ wird dem Kriegspressquartier gemeldet: Die neue Offensive der Russen beweist klar, daß der Operationsplan ein Zusammenwirken mit Rumänien voraussetzt. In der Südwestfront machen die Russen schon Angriffe gegen die deutsch-österreichischen Stellungen, in der Moldawa, die vor zwei Wochen erobert wurden. Der linke Flügel hat hier Verbindung mit dem aus der Süd vorbrechenden rumänischen Heere.

Budapest, 2. Sept. Im Magnatenhause jagt Ministerpräsident Graf Tisza auf eine Anfrage die Räumung des siebenbürgischen Grenzgebietes: Zur Zeit die militärischen Vorbereitungen Rumäniens waren nicht abgeschlossen, war es unmöglich, schon mit Rücksicht auf die russische Offensive, nach Siebenbürgen so viele Kräfte zu bringen, daß sie einen rumänischen Angriff hätten schlagen können. Während unsere Truppen die Offensive aufhielten und dort konsolidierte Fußstapfen konnten keine bedeutenden Massen weggenommen werden. Von dem Zeitpunkt, wo die russische Offensive aufhört, wurde, bis zu dem rumänischen Ueberfall war genügend Zeit, um eine entsprechende Zahl Truppen nach Siebenbürgen zu dirigieren. Wir hatten nur so viel Kräfte, um das Vordringen der Rumänen zu verhindern. Ich muß ausdrücklich den Heidenau sagen, Truppen, den sie in diesem Kampfe entwickelten, auf diese Weise drang der rumänische Einfall an, der gewisse, verhältnismäßig geringe Entfernung von der Front vor. Aber eine Veränderung wird in dieser Lage eintreten, wenn die ergriffenen Maßnahmen mit ihrem Gewicht in die Waagschale fallen. Ich will nicht auf Details eingehen, sondern nur die Hoffnung ausdrücken, unsere Gegenmaßnahmen in nicht langer Zeit in Wirkung fällen lassen werden.

Aus dem Kriegspressquartier. Wo die Rumänen bisher angegriffen haben, sind sie abgewiesen worden, wo sie auf siebenbürgischem Boden sich gesetzt haben, ist ihnen dieser Boden ohne Kampf freiwillig überlassen worden. Größere Verbände hauptsächlich nordöstlich Orsova ins Gesecht getrieben. Rumänische Truppen sind innerhalb der rumänischen Grenze bisher nicht erschienen; ebenso wenig sind bisher Truppen in der Bukowina aufgetreten. Dort ist die Verbindung zwischen Russen und Rumänen noch lose. Haupt hat der Vormarsch der Rumänen die ersten Richtung genommen. Hermannstadt war bereits geräumt, die ersten Patrouillen des Feindes traten erst Freitag in den Straßen. Die altertümliche Stadt mit ihren vielen Türmen und historischen Bauwerken, ihren Innen und Gräben lag also länger als 4 Wochen verlassen, denn sie war natürlich, da man gerade

nicht verteidigt werden würde, geräumt worden. Die Besatzungen im neuen Kampfraum erfolgten bis-
sondere Störung durch den Feind. Von einem
Angriff, wo wir zurückgingen, war bisher keine Rede.
In dem fast jede Taktik inmitten der wir
sich befinden, hat eine Kampftätigkeit für
den Feind nur den einen Sinn, den Aufmarsch und Vor-
rücken der Angreifer, der unsere Stellungen sucht, mög-
lichst zu verzögern. Dies ist trotz des Ueberrumpelungsver-
suchs mit dem Feind genau in demselben Augenblick
mit dem Rote abgab und mit dem verabredeten Feuer-
plan der Bredeal auch schon die ersten Schüsse losgehen ließ,
die den Feind zum Rückzug zwangen. Aus den Versammlungsorten,
die bereitgestellt waren, konnten die nötigen Ver-
schießungen am Feind natürlich naturgemäß nicht allzu stark be-
schleunigt werden und sich in der vorher
geplanten Frontverbreiterung weiter befestigen. Wo in den
ersten Tagen dieses neuesten Krieges ein Stellungswechsel
erfolgte, wurde, geschah er ohne entscheidende Kämpfe,
sondern nur mit Verlusten. (Köln. Jtg.)

Vom Balkan-Kriegschauplatz.
Bern, 2. Sept. (W.B.) Das „Echo de Paris“, das
„Journal“ und der „Matin“ bringen gleichzeitig eine
Expedition in Saloniki gekommen sei. Der
Gesandte der Alliierten beträgt den genannten Väter
400 000 Mann, von denen nach dem „Echo de Paris“
100 000 Mann Kampfschiffe sind, während der Rest zur Re-
konstruktion der für die sonstigen Dienst hinter der Front be-
stimmten ist. Der „Temps“ führt aus, daß gegen Bulgarien
ein entscheidender Schlag unternommen werden müsse.

Der Luftkrieg.
Berlin, 3. Sept. (W.B. Mitteil.) In der Nacht
vom 2. auf den 3. September haben mehrere Marine-
Luftschiffe die Festung London, die befestigten Plätze
Dover und Harwich, sowie Fabrikanlagen von
Birmingham in den südöstlichen Grafschaften und
Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wir-
kung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und
Zerstörungen beobachtet werden. Sämtliche Marine-
Luftschiffe sind trotz starker Beschädigung unbeschädigt zu-
rückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luft-
schiffen des Heeres auf Südengland statt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 2. Sept. (W.B.) Major Baird erklärte laut
Nachrichten vom 23. August 1916 im Unterhause,
daß die Alliierten hätten insgesamt 35 Zeppeline vernich-
teter. Es wäre interessant, wenn Major Baird sich die Mühe
die Behauptung durch nähere Angaben von Ort und
Umfang zu ergänzen. Die Antwort wird er aber
nicht schuldig bleiben, wie die amtlichen englischen
Nachrichten, die mit Zahlenangaben und Er-
klärungen versehen sind, sehr schnell bei der Hand sind,
auf dem Papier sehr schnell bei der Hand sind,
aber der deutschen Aufforderung getan haben, die
nach ihrer Behauptung erbeuteten deutschen Flug-
zeuge zu beweisen. Wie wir von maßgebender Seite
erfahren, hat Deutschland seit Beginn des Krieges nur
den vierten Teil der vom Major Baird an-
gegebenen Zahl von Luftschiffen verloren.

Der Krieg zur See.
Hilfingen, 2. Sept. (W.B.) Der Postdampfer „Ro-
man Regent“ ist am Samstagabend mit zwölf Mann
an Bord der Befragung des Rotterdam-Dampfers „Zeel-
and“ hier eingetroffen, der mit Etidgut nach London
unterwegs am Freitag in der Nähe des Maas-Mündungsschiffes
an einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Bern, 2. Sept. (W.B.) Nach einer Meldung des „Echo
de Paris“ aus Madrid hat der spanische Dampfer „Atlante“
in hoher See die Befragung des italienischen Dampfers
„Francesco Jurner“ gerettet.

Kristiania, 2. Sept. (W.B.) Das Vizekonsulat in
Harmouth hat an das Ministerium des Reiches am
1. September telegraphiert: Der Kristiania-Dampfer „Dron-
ning Raud“, von London nach Grimsby unterwegs, ist
in der Southwold und Westwold auf eine Mine ge-
fallen und um 5.45 Uhr früh gesunken. Der Kapitän
und zwei Mann sind ertrunken, die übrigen 13 Mann der
Besatzung sowie der Post sind gerettet.

Stockholm, 31. Aug. (W.B.) Von der Befragung des
Schwedischen Dampfers „Schwaben“ werden über den An-
griff eines feindlichen Unterseebootes nachstehende
Mitteilungen mitgeteilt: Am 24. August morgens wurde
um 6 Uhr südlich von Svartklubben innerhalb der schwedischen
Hoheitsgrenze an der Westküste quer-
über das Versteck eines Unterseebootes gesichtet und gleich-
zeitig das Abschießen eines Torpedos bemerkt, dessen Lauf-
bahn man auf das Schiff zukommen sah. Es gelang mit
einem Torpedoschuss und schneller Fahrt dem Torpedo auszu-
weichen, der kurz hinter dem Heck des Dampfers vorbeiging.
Nach dem Torpedoschuss wurde deutlich bemerkt, wie das
Unterseeboot des Unterseebootes unter Wasser verschwand. Die
Schiffe, welche sofort Signale abgab und den Vorfall
an den Funkapparat meldete, um andere Schiffe zu warnen, setzte
sich mit hoher Geschwindigkeit fort und lief vormittags
in der Nähe von Stockholm ein.
Der nachgebliebenen in den Stockholmer Schären ein.

New York, 2. Sept. (W.B.) Meldung des Reuter-
Bureaus. Deutschland hat im Staatsdepartement eine
Note überreichen lassen, die eine unfreundliche Absicht bei
dem Unterseebootangriff auf den amerikanischen Dampfer
„Owego“ tatsächlich in Abrede stellt. Sie besagt, daß
das Unterseeboot hätte im Nebel gefeuert. Ueber die deutsche
Note an Amerika wird weiter berichtet, daß sie darüber klage,
daß der Kapitän des Dampfers „Owego“ den Be-
stand des Unterseebootes nicht nachkam. Er habe also nur sich
zu bemühen zu machen, daß sein unangelegentliches Ver-
halten ungünstige Ergebnisse hatte. Verichtigend wird weiter
erklärt, daß nicht nebliges, sondern schönes Wetter herrschte.

Köln, 3. Sept. (W.B.) Wie wir von zuständiger Seite er-
fahren, handelt es sich um die Note, die am 26. August dem
amerikanischen Vizekonsulat in Berlin übergeben worden ist. Hiernach ließ der ameri-
kanische Dampfer „Owego“ am 3. August im Kanal wieder-
holte Warnungsschüsse eines deutschen Unterseebootes un-
beachtet und konnte erst durch scharfe Schüsse zum Stehen
gebracht und zum Stoppen veranlaßt werden. Auch
das Signal des Unterseebootes, ein Boot mit den Schiffs-
papieren zu schicken, blieb zunächst vollkommen unbeach-
tet, jedoch sich der Kommandant des Unterseebootes nach
einem längeren Zögern veranlaßt sah, einen scharfen Schuß
auf den Bug zu legen. Als sich der erste Offizier des

Dampfers „Owego“ endlich bequeme, mit den Papieren an
Bord des Unterseebootes zu kommen, erklärte er zu seiner
Entschuldigung, der Kapitän habe das Unterseeboot nicht
früher bemerkt. Mit dieser Behauptung steht die Tatsache in
Widerspruch, daß nach der amerikanischen Note vom
18. August zehn Schüsse auf den Dampfer „Owego“ abge-
geben worden sein sollen, woraus einwandfrei hervorgeht,
daß die Warnungsschüsse auf dem Dampfer „Owego“
nicht gehört, aber nicht beachtet worden sind. Wenn in
dem vorliegenden Falle für den amerikanischen Dampfer
keine unangenehmen Folgen entstanden sind, so ist dies ledig-
lich der Geduld des deutschen U-Bootskommandanten zu-
zuschreiben, wegen des Verhaltens des amerikanischen Ka-
pitäns den völkerrechtlichen Vorschriften in keiner Weise
entsprechend und kaum anders als herausfordernd genannt
werden kann.

Der Krieg über See.
London, 1. Sept. (W.B.) General Smuts berichtet,
die feindlichen Streitkräfte, die ihm gegenüberstanden hät-
ten, seien in vollem Rückzuge östlich und westlich der Illu-
guru-Berge, während sich ein kleinerer Teil, bei dem sich das
deutsche militärische Hauptquartier und die stellvertretende
Regierung befänden, in die Berge zurückgezogen hätte. Die
Verfolgung werde nachdrücklich betrieben. Ein Teil der deut-
schen schweren Artillerie scheine zerstört oder verborgen wor-
den zu sein. Mrogoro, in das die britischen Truppen am
26. August eingezogen seien, sei eine wichtige Stadt, die eine
Zeitlang Sitz der stellvertretenden Regierung gewesen sei.

Zusammentritt der Reichstags.
Berlin, 3. Sept. (T.Z.) Eine Mitteilung über die
nächste Zusammenkunft des Reichstages bringt die „Ger-
mania“; darnach würde die Tagung nicht vor dem 26. Sept.
beginnen und nur von sehr kurzer Dauer sein. Das Blatt
skizziert die Aufgaben dieser Tagung in folgender Weise:
Wie wir hören, dürfte die Tagung mit einer Rede des Kanzlers
über die Lage eröffnet werden; daran wird sich ein längeres
Exposé des Staatssekretärs Dr. Helfferich über die Kriegs-
lage knüpfen. Im Anschluß daran wird dann eine Aussprache
der Parteien stattfinden. Ob, wie dies schon früher geschehen,
die bürgerlichen Parteien gemeinsam eine Erklärung abgeben
werden, oder ob jede Partei für sich allein zu den bestehenden
Fragen Stellung nimmt, darüber ist der ganzen Sachlage nach
eine Verständigung noch nicht erzielt. Damit dürfte im wesent-
lichen die Arbeit des bevorstehenden Tagungsabschnittes erledigt
sein. Der Reichstag wird sich voraussichtlich dann bis zum
November vertragen, um alsdann mit der Beratung des
Etats zu beginnen.

Errichtung eines Landesfleischsamts.
Am 15. September wird zur Ueberwachung und Rege-
lung des Verkehrs mit Schlachtvieh und Fleisch für den
Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollern-
schen Lande ein Landesfleischamt, für den Um-
fang jeder Provinz eine Provinzialfleischstelle er-
richtet. Das Landesfleischamt und die Provinzialfleisch-
stellen haben die Verbrauchsregelung nach der Bundes-
ratsverordnung über Fleischversorgung zu treffen oder An-
ordnungen darüber zu erlassen.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.
Bern, 2. Sept. (W.B.) In den deutsch-schwei-
zerischen Verhandlungen fand heute nachmittag
die letzte Sitzung statt. Es wurde folgende amtliche Mit-
teilung ausgegeben: Die Verhandlungen mit den deutschen
Delegierten haben einen guten Verlauf genommen. Es
steht zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten, die in letzter Zeit
die beiderseitigen Interessen trübten, eine befriedigende Lö-
sung finden werden. Insbesondere würde dann auch eine
ausreichende Versorgung der Schweiz mit Kohle und
Eisen eintreten. Vermehrte Lieferungen haben bereits
eingesetzt.

Rumänien Beziehungen zu den Mittelmächten.
Wien, 2. Sept. (W.B.) Wie die „Politische Korre-
spondenz“ erfährt, beruhen die Beziehungen Rumä-
niens zu den Mittelmächten im Augenblick der Kriegserklärung
Rumänien an Oesterreich-Ungarn auf dem
Bündnis, das 1883 zwischen der Monarchie und dem
Königreich unter Bezugnahme auf den österreichisch-ungarisch-
deutschen Bündnisvertrag geschlossen wurde. Jenem Bünd-
nis war sofort nach seinem Abschluß Deutschland beige-
treten, Italien im Jahre 1888. Seitdem ist es wiederholt,
zuletzt 1913, erneuert. Aus dieser Rechtslage ergibt sich
mit aller Klarheit, daß das Ausscheiden Italiens aus dem
Dreibund dem Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und
Rumänien rechtlich nichts zu ändern vermöchte.

Karavalle in Bukarest.
Berlin, 2. Sept. Die „Post“ Jtg. meldet aus Klu-
senburg vom 31. August: Ein Bahnbeamter, der den letz-
ten „Mercur“-Zug nach Bukarest begleitete, Sonntagabend
noch dort war und die Nacht hier ankam, erzählt: Die Russen
philien veranstalteten nach der Veröffentlichung der Kriegs-
erklärung Straßendemonstrationen, die jedoch von
der kriegsgegnerischen Bürgerwehr und der Arbeiterschaft ge-
stört wurden. Es kam zu blutigen Zusammen-
stößen. Vor der Wohnung Bratians, wo der Mi-
nisterpräsident gerade an die russophilen Demonstrationen
aus dem Fenster eine Ansprache hielt, kam es zu Prüge-
leien. Bratians wurde von den Gegendemonstranten mit
Steinen beworfen. Die entstandene Prügelei beendeten
Polizei und Militär. — Derselbe Beamte erzählt ferner:
Die Russen zogen am Samstag in die Dobrudscha ein.
Die Grenzwachen Burduzent und Dulcea standen seit eini-
gen Tagen vor Kriegsausbruch unter russischem Befehl.

Der neutrale Wilson spricht.
Köln, 3. Sept. (W.B.) Die „Köln. Jtg.“ meldet aus
Washington: Wilson hat die demokratische Auffassung zum
Präsidentensitzkandidaten für die kommende
Wahl angenommen und diese Formel wie ab-
schließend mit einer Rede über die politische Lage begleitet. Er
sprach darin zunächst sein vollkommenes Vertrauen aus, daß
das Land den Demokraten die Regierung für weitere vier
Jahre anvertraue. Auf Grund der Dienste, welche die Partei
in den letzten vier Jahren dem Lande geleistet habe, sei es
der Partei gelungen, nicht nur die eigenen, sondern auch
nahezu alle Programmpunkte der progressiven Partei auszu-
führen. Dann kam Wilson auf die auswärtige Poli-
tik zu sprechen und führte aus, daß die Vereinigten Staaten
neutral waren, nicht nur, weil dies die hergebrachte fest-
stehende Politik Amerikas ist, sich von den Händeln Europas
fernzuhalten, sondern auch darum, weil es offenbar Amerikas
Pflicht war, die unbegrenzte Ausdehnung der Flammen des
Hasses und der Verwüstung zu verhindern. Wilson berührte
dann die Menschenrechte und bemerkte anschließend: Bei-
der waren die Meere nicht breit genug, um eine Infektion
unserer eigenen politischen Verhältnisse durch die Leidenschaf-

ten und Intrigen gewisser tätiger Gruppen fernzuhalten.
Deute unter uns, die unter ausrärtigen Flaggen ge-
boren sind, vergifteten unsere eigenen gespannten Verhält-
nisse mit ihrem illoyalen Verhalten. Sie wurden gewalt-
tätig gegen viele unserer Industrien und setzten uns der
Schande und dem Mißgeschick aus. Es ist ein Teil der Auf-
gabe dieses Jahres der Währung und Neuordnung, offen
darüber zu sprechen und zu handeln mit der unumstößlichen
Wahrheit, diese Dinge zurückzuweisen, sobald sie hinfort
für immer unmöglich sind. Ich bin der Kandidat einer Par-
tei, aber in allem amerikanischen Bürger und suche weder
Günst noch fürchte ich das Mißfallen jener kleinen Gruppe
Grenzloser unter uns, welche die Vokalität zu einer fremden
Macht über die Vokalität der Vereinigten Staaten gesetzt hat.
Im weiteren Verlauf seiner Rede gibt Wilson zu, daß er in
der mexikanischen Frage einen Fehler gemacht
habe. Schließlich wendet er sich dem zukünftigen Frieden zu,
der ein gerechter und dauernder Frieden sein müsse. Die ameri-
kanische Nation müsse ihr volles Maß und Begeisterung an
Ansehen dazu beitragen, um einen ehrenvollen Frie-
den zustande zu bringen. Keine Nation darf gezwungen
werden, auf irgend eine Seite zu treten. Aber es kann auch
keine Nation länger neutral bleiben gegen irgend eine beab-
sichtigte Störung des Weltfriedens. Alle Nationen der Welt
müssen sich vereinigen zu gemeinsamer Sicherheit, daß, was
immer geschehen soll, den Frieden der ganzen Welt zu
stören, zuerst vor einem Gerichtshof der ganzen Welt geprüft
werden muß, bevor etwas unternommen wird.

Kleine Mitteilungen.
Wien, 2. Sept. (W.B.) In den nächsten Tagen wird
eine Verordnung erscheinen, in der für ganz Oesterreich
drei fleischlose Tage und zwar für Montag, Mitt-
woch und Freitag festgesetzt werden. An diesen Tagen bleiben
alle Fleischspeisen außer gewissen Backwaren verboten. Nur
Montag wird auch Schafffleisch zum Verkauf zugelassen.

Basel, 3. Sept. Der Basler Anzeiger meldet aus
Stockholm: Das „Dagbladet“ schreibt in einem vielbeachteten
Artikel, die neuen Härten der Entente gegen Schweden könnten
dieses endlich zu Maßnahmen zwingen, die es sonst
gern vermeiden würde. Im gleichen Sinne schreiben „Dagens
Nyheter“ und „Aftonbladet“.

Berlin, 3. Sept. Königin Nikita von Montenegro ist,
einer Meldung des Berl. Tgl. aus Lugano zufolge, in Be-
gleitung des Kriegsministers Matanovic zum Besuch seiner
Tochter, der Königin Elena von Italien, von Paris nach
Narbonne abgereist. Er wird darnach nach der Front gehen,
um Viktor Emanuel und das italienische Heer zu besuchen.
Washington, 3. Sept. (W.B.) Neuntermeldung. Die
Vertreter der Eisenbahnen haben infolge der Annahme des
Achtstundentages durch den Kongreß den Ausstand bejeht
rückgängig gemacht.

Tagesnachrichten.
London, 3. Sept. (W.B.) Blohds meldet aus New-
York vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer „Ad-
miral Clark“, von Port Arthur nach Buenos Aires
unterwegs, am 16. August auf offenem Meere gesunken
sei. Die Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an Bord
der in Port Gads (Peru) angekommenen Bark „Pama“.

New York, 2. Sept. (W.B.) Bei einem Orkan, der
Montag nacht auf Domenica (Britisch-Indien) wü-
tete, sind 50 Menschen umgekommen. 200 Gebäude wurden
zerstört und sonstiger Schaden angerichtet.

Lokales.
— Eine Sitzung der Stadtverordneten ist
auf Dienstag, 5. September, abends 8 Uhr, anberaumt.
Die Tagesordnung lautet: 1. Prüfung und Abnahme der
Rechnung des Schulhaus-Erweiterungsbaues und Entlastung
des Stadtrechners. 2. Neu- bzw. Wiederwahl der Mit-
glieder der Krankenhaus-Kommission. 3. Vertrag mit der
Hessen-Rassauischen Lieberlandzentrale, G. m. b. H., zu Ober-
scheld betr. Bau einer Starkstromleitung von Dillenburg
(Dillfeld) nach Manderbach durch den 3. Jagdbezirk (Döhren).
4. Bau eines Schreinestalles auf dem Hofe des städtischen
Krankenhauses. 5. Beitritt der Stadt Dillenburg als
Mitglied zum Deutschen Luftkriegerverein. 6. Bewilligung
eines Beitrages an die Deutsche Gesellschaft für Volksbe-
rungspolitik zu Charlottenburg. 7. Mitteilungen. 8. Ge-
heime Sitzung: Personal-Angelegenheit.

— Höchstpreise für Naturrohre. Am 1. 9. 1916
ist eine neue Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Natur-
rohre (Lanzrohre) und Weiden Nr. V. 1. 1888/5. 16. N.N.
erschienen. Mit ihr werden Höchstpreise festgesetzt für: Natur-
rohre (Lanzrohre, Stuhlröhre, Korbhölzer, Malakkarohr), Bed-
digrohre, Flechtröhre, Rohrschienen, Rohrbast, Rohrabfall
(Bruchpeddig, Beddigenden), Weiden. Der Wortlaut der Be-
kannmachung, die noch besondere Bestimmungen über die
Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen ent-
hält, ist in der heutigen Nummer abgedruckt.

— Zur 5. Kriegsanleihe. In Rücksicht darauf,
daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu be-
trachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die
Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Rast. Lan-
desbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Betei-
ligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten
finden es in erster Linie die Sparrer, die in der Lage und be-
ruhen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Rast.
Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der
Ablösungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200
Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Rast. Le-
bensversicherungsanstalt erfolgt. Die Verrechnung auf
Grund des Sparassenscheines geschieht so, daß kein Tag an
Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 30. Sept. ds. J.
Um auch denjenigen, die 3. St. nicht über ein Sparguthaben
oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit
zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu
erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wert-
papieren, die von der Rast. Sparkasse beliehen werden kön-
nen, zu dem Zinssatz der Darlehensklasse (5/4), gegen Ver-
pfändung von Landes-Schuldverschreibungen zu dem Vor-
zugszinsfuß von 5 Proz. gewährt. Dagegen können Hypo-
thekengelder zum Zwecke der Zeichnung nicht zur Verfügung
gestellt werden, da sich der Hypothekendarlehen nicht für solche
Zwecke eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur
Befriedigung des normalen Hypothekendarlehensbedürfnisses be-
reit gehalten werden müssen. Die Rast. Landesbank nimmt
die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in
Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die
Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgelt-
lich bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegs-
anleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Rast. Landes-
bank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämt-
lichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Rast.
Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der
Rast. Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend

empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. Die Zeichnungen bei der Kassatischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kreditsanleihe 37 Millionen M., bei der zweiten Kreditsanleihe 42 Millionen M., bei der dritten Kreditsanleihe 48 Millionen M., und bei der vierten Kreditsanleihe 46 1/2 Millionen M., einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Kass. Brandversicherungsanstalt, der Kass. Landesbank und Kass. Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die fünfte Kreditsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 30 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Zeichnungen ihrer Kunden, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksvereinigungen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Der Handel mit Sauerkraut. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, m. b. H., Berlin W., Potsdamerstraße 75, hat mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers auf Grund von § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt, daß Sauerkraut bis zum 15. September 1916 noch ohne ihre Genehmigung im Einzelhandel geliefert werden darf. Es wird dadurch Sorge getroffen, daß in dem Handel mit Sauerkraut keine Störung eintritt. Die Gesellschaft wird bis zum 15. September 1916 den Preis und die näheren Bedingungen für den späteren Abzug von Sauerkraut festlegen.

* Eisernes Kreuz. Vergewaltigter Grenadier Alfred Keller von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. überreicht.

Tapferkeitsauszeichnung. Dem Ersatz-Reservisten Oswald Konrad von hier, im Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123, der zur Zeit verwundet im Lazarett liegt, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde die württembergische silberne Militärverdienstmedaille verliehen.

Provinz und Nachbarschaft.

e. Herborn, 4. Sept. Gestern nachmittag kam der von Westerbürg fällige Personenzug, welcher planmäßig 5.41 Uhr nachmittags hier einläuft, erst gegen 8 Uhr hier an. Bei Rennerod war infolge eines Hindernisses, das von einer unbekannten Person böswillig über die Schienen gelegt worden war, die Lokomotive entgleist. Die Weiterfahrt des Zuges konnte erst erfolgen, nachdem eine andere Maschine herbeigebracht worden war. Glücklicherweise wurden bei dem Unfall keine Personen verletzt.

Darmstadt, 31. Aug. Ein reichbewegtes Leben hatte der dieser Tage hier verstorbene frühere Darmstädter Münzdirektor Fritz Kraus hinter sich. Der Verstorbene wirkte nach dem Besuch des Darmstädter Gymnasiums von 1864 bis 1869 als Apotheker zu Bern. Danach machte er den Krieg 1870/71 als einjährig-freiwilliger Feldapotheker mit. 1872 wurde Kraus großherzoglich hessischer Münzmeister und leitete als solcher die hessische Münze bis zu deren Aufhebung 1882, zugleich an der Darmstädter Bauerschule Chemie lehrte. Sodann drei Jahre als Salineninspektor in Theobaldsdorf wirkend, folgte er, wie die „B. Ztg.“ berichtet, einem Rufe nach Korea, um in Seoul die Staatsmünze einzurichten. Nachdem Korea seine Selbstständigkeit eingebüßt hatte, wurde er staatlicher Gewerbeinspektor in Darmstadt, folgte jedoch 1894 der Berufung als Münzdirektor nach Prator in Transvaal. Nach der Eingliederung der Burenrepublik ins britische Reich, kehrte Kraus nach Darmstadt zurück, wo er verschiedenen Ehrenämtern eine unermüdete Tätigkeit widmete.

Des deutschen Volkes eiserner Wille.

„Wir fürchten Tod und Teufel nicht,
Auch nicht den Hungertod!“
Und käme Unglück hageldicht,
Der Teufel hole jeden Wicht,
Der herein letzte Zweifel,
Daß uns der Weltfriede werden wird,
Daß uns der Weltfriede werden muß!
Drum weg mitummer, Gram, Verdruß!
Hinterweg mit Plundergram und Hirt!
Und würde Hunger unser Wirt —
Hinterweg mit Jagen, Zweifel!
Uns schreckt nicht Tod noch Teufel!
Des Reiches Kanzler hat's gesagt —
Run fragt euch doch, ihr Leute:
Hat draußen einer schon gegagt?
Hat draußen einer schon gefragt:
Gibt's Brot und Butter heute?
Bei Nacht und Tag in Höllengraus,
Umtrugt von Donner, Tod und Blut —
Mit Hieben, Hieben und Hieb!
Für Weib und Kind, für Herd und Haus,
So ziehn sie in die Schlacht hinaus!
Weg drum mit allem Tande!
Es gilt dem Vaterlande!
Acht gegen zwei — so stand die Schlacht —
Da galt's, das Höchste wagen!
Hat Gott uns gegen Uebermacht
His heute Sieg und Ruhm gebracht:
Jetzt gilt's, das Schwerste tragen,
Im Kampfe um das liebe Brot —
Und doch, was will das bishen Rot,
Was Mühe, Hunger, Dürst und Plad
Bedenten gegen Kampf und Tod
In Schlachten wie im Lagersack?
Es gilt das letzte Ringen —
Sie dürfen uns nicht zwingen!

Sädingen. Paul Heichen.
(Erschienen im Verlag Hans Lüstendörfer, Frankfurt a. M.,
Baustr. 10. Auf Postkarte gedruckt. Preis: 10 Stück 50 Pfg.)

Wettervorhersage für Dienstag, 5. Sept.: Unruhig, einzelne Regenschauer, kühl.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. (T.M.) Der Lokalanzt. teilt mit: Der Reichskanzler wünscht vor dem Zusammenritt des Reichstages die Parteiführer bei sich zu sehen und wird sie voraussichtlich schon morgen, Dienstag, empfangen, um ihnen Aufklärungen über die politische Lage zu geben und ihre eigene Anschauung über die Lage zu hören.

Bern, 4. Sept. Der Secoto meldet aus Rimini: Wie die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des durch das letzte Erdbeben verursachten Schadens bekanntgibt, sind öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden. In der Provinz Forl wurden 8000 Häuser beschädigt, 2000 davon sind für unbewohnbar erklärt.

Berlin, 4. Sept. Ueber das Ergebnis der Audienzen, die die Gesandten Englands und Frankreichs beim König von Griechenland hatten, machen laut „Berl. Tzbl.“ Mitarbeiter französischer Blätter folgende Mitteilungen: Die Flottendemonstrationen, an denen 23 französische und britische Kriegsschiffe, sowie sieben Transportdampfer, werden von einem französischen Admiral geleitet. Zu den Hauptwünschen der Vierverbandsmächte gehört, daß die noch in den griechischen Häfen liegenden, den Mittelmächten gehörenden Schiffe Ausweisungsbefehle erhalten, und daß die ententefreundlichen Elemente, die sich während der letzten Wochen besonders bemerkbar machten, nicht mehr in der Umgebung des Königs gebildet werden. Endlich sollen die Vertreter der Mächte ausreichende Sicherheit verlangen gegen jede Gefährdung der Operationsbasis der Armee Sarraills in Saloniki. — Wie dem „Vol.-Anz.“ berichtet wird, gab Elliot namens der Mächte als Ursache des Erscheinens der Flotte im Piräus an, daß deren Offiziere und Mannschaften vom Benizelisten-Komitee zu einem Verbrüderungsfest eingeladen wurden. Das Erscheinen der Flotte habe zur Folge gehabt, daß sich eine ungeheure Volksmenge nach dem Piräus begab, um sich die Schiffe anzusehen. Viele Deutsche hätten Mithen verlassen. Das Fieber des Königs dauere fort.

London, 4. Sept. Neutermeldung vom 2. Sept. abends. Die der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie und Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und Vespionage schuldig sind. Die Erfüllung dieser Forderung werde, wie der Korrespondent des Reuterschen Bureaus dazu sagt, auf Schwierigkeiten stoßen.

Bern, 3. Sept. (B.N.) Die Agence d'Athènes meldet vom 2. September abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhrten in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flaggen der Mächte hielten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

Kopenhagen, 4. Sept. (T.M.) Nach französischen Telegrammen aus Bukarest bombardierten rumänische Schiffe Warnas; sie zogen sich zurück, als das Herannahen eines türkischen Geschwaders gemeldet wurde.

Haag, 4. Sept. Die „Times“ meldet aus Bukarest: In Konstantinopel sind russische Seestreitkräfte eingetroffen, um bei der Verteidigung der rumänischen Küste mitzuwirken.

H. d. Textteil verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Für Kriegsfürsorgezwecke

gingen bei uns ein: für Kriegsgefangene von R. N. 10 M.; für die Nationalstiftung von Frau Fr. J. Wwe. 30 M., von Frau Prof. J. als Erlös für Goldschmuck 45 M. Herzlichen Dank.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen und befördert an die betreffenden Stellen
Verlag der Zeitung für das Dilltal.



Städt. Fischverkauf

Dienstag, den 5. d. M.,
vorm. 7 bis 9 Uhr in der
städtischen Verkaufsstelle am
Auweg:

Schellfisch

das Pfund 90 Pfg.
Einwickelpapier mitbringen.
Die Ausgabe des kontrollierten

Vollkornbrotes

erfolgt für den Abschnitt 2
der Freibrotkarte am nächsten
Dienstag und für den Ab-
schnitt 3 am Mittwoch nach-
mittag in folgender Reihen-
folge:

Für die Nummern 1—300
von 2—3 Uhr,
301—600 von 3—4 Uhr,
601—950 von 4—5 Uhr,
und für alle anderen von
5—6 Uhr.

Das Geld ist abgezählt mit-
zubringen.

Der Magistrat.

Grummetgras

zu verpachten. (2312)
Heinrich Gail.

Zwiebel!

Ja. sächsische Herbstzwiebel
offert außerst (2328)

Balzer u. Nassauer,
Herborn.

u. Heumehl f. Schweine,
Kleider, Geflügel, etc.
M. 14.50 Spreumehl f.
Pferde, Rinder, M. 9.— und
anderes Futter. Bitte frei.
Graf Muehlhagen Dessen.

Älteres Mädchen,

das schon gedient hat, im
Kochen und aller Hausarbeit
selbstständig ist, für jetzt oder
später gesucht. 2329

Frau E. Baum,
Marktstraße 11.

Tschelchindin,

rotbraun, gegen Belohnung
abzugeben. (2327)
Hotel zum Schwan.

Freundliche Wohnung

zu vermieten. (2330)
Willy. Regel, Haiger,
bei der Ziegelei Ströher.



Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Unteroffizier

Edmund Henrichs

Fuss-Art.-Regt. Nr. 3, schwere Batterie 250
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Dies zeigt an in tiefem Schmerz

Frau Edmund Henrichs

Alma geb. Klein
nebst Angehörigen.

Haiger, Neunkirchen, Godesberg, Gelsenkirchen, Dillenburg,
Ballenstedt i. Harz, östl. u. westl. Kriegsschauplatz.



Am 28. August ds. Jrs. starb in Feindesland
durch Unglücksfall unser lieber Kamerad,

Unteroffizier d. R. Edmund Henrichs,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Die Batterie betrauert in ihm einen allseits beliebten her-
vorragend tüchtigen Kameraden, dem wir ein ehrendes An-
denken bewahren werden.

Auch er starb fürs Vaterland!

Fußartillerie Batterie 250.

Vogel, Oberleutnant und Batterie-Führer.

Bekanntmachung

betreffend

Verbot des Sammelns von nureisen Haselnüssen
Das Einsammeln von Haselnüssen innerhalb des
Orts- u. Waldberings wird hiermit bis zum
verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des
des Feld- und Forstdiebstahls bestraft. Freigabe
Einsammeln wird später bekannt gemacht werden.
Der Förster und der Feldhüter sind angehalten,
Uebertretungen sofort zur Anzeige zu bringen.
Dillenburg, den 4. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung
Gierlich.

Schlosser und Schmiede

gesucht.

Gophienhütte Wehlar.

Maurer, Grundgräber u. Tagelöhner

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Martin Schack, Baunternehmer
Fechenheim b. Frankfurt a. M.
Station Mainkur.

20 Erdarbeiter

für Eisenbahnanlagen Dillenburg gesucht.

H. W. Rinn.

Für meine Baustelle bei Langenbach
auf sofort einen militärfreien

Betonparlier

für Brückenbau und einen eben solchen

Schachtmeister,

welcher in Fels- und Stollenarbeit, sowie im Baggen
erfahren ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften
Gehaltsansprüchen an

Jakob Wiederspahn,
Hoch- und Tiefbau in Wiesbaden

Bimmerer, Maurer, Arbeiter

nach Würgendorf Sprengstoffabrik gesucht.

Zu melden bei

Folter Will auf der Baustelle

Todes-Anzeige.

Am 28. August starb nach Gottes heiligem Willen
den Heldentod für's Vaterland mein herzlich geliebter
Mann, der treusorgende Vater meiner fünf unmündigen

der Unteroffizier

Edmund Henrichs

Fuss-Art.-Regt. Nr. 3, schwere Batterie 250
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Dies zeigt an in tiefem Schmerz

Frau Edmund Henrichs

Alma geb. Klein
nebst Angehörigen.

Haiger, Neunkirchen, Godesberg, Gelsenkirchen, Dillenburg,
Ballenstedt i. Harz, östl. u. westl. Kriegsschauplatz.



Am 28. August ds. Jrs. starb in Feindesland
durch Unglücksfall unser lieber Kamerad,

Unteroffizier d. R. Edmund Henrichs,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Die Batterie betrauert in ihm einen allseits beliebten her-
vorragend tüchtigen Kameraden, dem wir ein ehrendes An-
denken bewahren werden.

Auch er starb fürs Vaterland!

Fußartillerie Batterie 250.

Vogel, Oberleutnant und Batterie-Führer.